



Europäische Union. Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung.
Evropská unie. Evropský fond pro
regionální rozvoj.



Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
Interreg V A / 2014 – 2020



INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA)



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

Unterrichtsbaustein: Kultur, Erbe, Identität - Die Bewahrung und Zerstörung von Kulturerbe weltweit

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung in den Inhalt des Bausteins	2
Einleitung	2
Wie die Kulturen der Welt entstehen.....	3
Kulturerbe schafft Identität.....	4
Was passiert, wenn Kulturerbe zerstört wird?	4
Kulturgüterschutz und die Welterbekonvention	6
Kulturgüterschutz heute.....	7
Literatur.....	7
Bildnachweise.....	8
2. Arbeitsblatt zum Baustein	10



Europäische Union. Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung.
Evropská unie. Evropský fond pro
regionální rozvoj.

SN CZ
Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
Interreg V A / 2014 – 2020



INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA)



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

Unterrichtsbaustein: Kultur, Erbe, Identität - Die Bewahrung und Zerstörung von Kulturerbe weltweit

1. Einführung in den Inhalt des Bausteins

Einleitung

1945 wurde die UNESCO als eine rechtlich selbständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen (UN) gegründet. UNESCO steht für (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization) *Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur*. Entsprechend sind ihre Aufgabenfelder gefasst. Sie wurden 1990 um die Mandate Kommunikation und Information erweitert. Anlass für die Gründung der UNESCO war u.a. die Zerstörung von materiellem Erbe, wie die von Kunstwerken, Kirchen, Schlössern oder Städten und die von immateriellem Erbe, wie die Zerstörung von Menschen, Ethnien und ihren Traditionen während des Zweiten Weltkrieges und den ideologischen Begründungen dafür.



Abb. 1: Sitz der UNESCO in Paris

Zerstörung von Erbe zielt auf die Zerstörung von Identität, denn Erbe schafft und fördert Identität. Erbe ist damit ein Motor für Entwicklung und Zukunft. Ein Gründungsziel der UNESCO bestand daher darin, das Erbe der Menschen zu schützen, um Frieden in der Welt zu erreichen. Die Umsetzung dieses Zieles erfolgte dadurch, dass seine identitätsbildende Bedeutung durch weltweite Prozesse von Bildung und Erziehung anerkannt und damit seine friedensbildende Rolle im Bewusstsein der Menschen verankert werden konnte.

Das Erbe der Menschheit ist mehrdimensional definiert und durch vielfältige Instrumente wie Verfassungen, Konventionen oder internationale Erklärungen wie z.B. die „*Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*“ geschützt. In seiner identitätsbildenden Bedeutung sind insbesondere das materielle und immaterielle Kulturerbe aber auch das Naturerbe zu nennen. Mehr und mehr wird das Unterwassererbe in seiner identitätsbildenden Funktion wahrgenommen.



Abb. 2: Ruinen des Hafens von Karthago, Tunesien



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

Wie die Kulturen der Welt entstehen

Das Wort "Kultur" kommt vom lateinischen Begriff "cultura". Übersetzt bedeutet es Pflege, Bearbeitung und Ackerbau. Im weitesten Sinne bezeichnet das Wort also etwas, das vom Menschen hervorgebracht, bearbeitet und gepflegt wurde. Im Verständnis der UNESCO entwickeln sich die verschiedenen Kulturen der Menschheit, indem sie sich von Generation zu Generation gemäß ihrer jeweiligen Lebensbesonderheiten weiterentwickeln, sich in diesen Prozessen ihre Werte und Normen schaffen und diese von einer Generation zur nächsten vererben. Die Schaffung von Werten und Normen sowie die von materiellen und immateriellen Gütern tragen dann zu den materiellen und immateriellen Hinterlassenschaften bei, die wir heute im Rahmen der o.g. Konventionen als unser Erbe schützen.



Abb. 3: Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges

Dazu gehören z.B. Gewohnheiten und Bräuche, die unser Zusammenleben strukturieren. Dazu gehören Techniken wie die im Handwerk, mit denen wir unseren Alltag gestalten. Dazu gehören wiederkehrende Rituale, wie religiöse oder Gruppenrituale, mit denen wir unsere Zugehörigkeiten zu bestimmten Gruppen ausdrücken und sichtbar machen. Diese Ausdrücke einer Kultur nennt man immaterielles Kulturerbe.



Abb. 4: Horezu-Keramik, Rumänien



Abb. 5: Ainu Tanz, Japan



Abb. 6: Prozession der „Tanzenden Teufel“ an Fronleichnam, Venezuela



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

Gleichzeitig stellen Menschen auch materielle oder greifbare Hinterlassenschaften her. Sie errichten Gebäude zum Wohnen. Sie erbauen Gotteshäuser, um ihre Glaubensrichtungen auszuleben und sie schaffen Denkmäler und Kunstwerke, die durch die Konvention zum materiellen Erbe, die Welterbekonvention geschützt sind.



Abb. 7: Der schiefe Turm von Pisa



Abb. 8: Der Kölner Dom

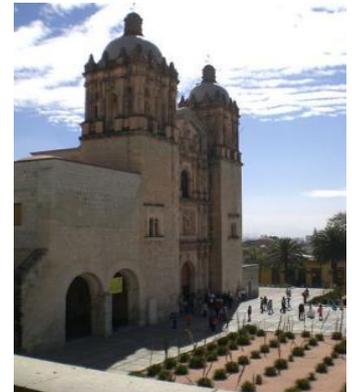


Abb. 9: Kathedrale von Santo Domingo

Indem sie all diese Hinterlassenschaften herstellen und ihre Bräuche ausüben, erzeugen Kulturen nicht nur sichtbare Produkte. Während sie beides erschaffen, treffen sie auch Entscheidungen darüber, welche Charaktereigenschaften und Ideale für ihre Gesellschaft als moralisch gut betrachtet werden. Sie werden sich bewusst, welche Werte und Normen innerhalb ihrer Gruppe akzeptiert werden. Kulturen entwickeln so eine eigene Identität, die sich in und über ihre Produkte spiegelt und diese in der Umkehr prägt. Identität ist daher konstituierender Bestandteil der von den Menschen geschaffenen materiellen und immateriellen Produkte, die sich zugleich an ihnen ablesen lässt.

Kulturerbe schafft Identität

Die Schaffung von materiellem und immateriellem Kulturerbe ist also wichtig für jeden Kulturkreis, um eine eigene Identität auszubilden. Gleichzeitig hilft die Beschäftigung mit Denkmälern und Traditionen den Menschen dabei, sich ihrer eigenen kulturellen Wurzeln bewusst zu werden. Besichtigt man ein Schloss, ein Bergwerk oder eine Stadt, hilft es einem zu entdecken, wie die eigenen Vorfahren über die Jahrzehnte hinweg gewohnt, gelebt oder gearbeitet haben. Nimmt man zum Beispiel an einer Bergmette teil, so versteht man danach besser, was die Menschen der jeweiligen Region für die Entwicklung ihrer Region leisten und wie sehr sie sich auf die weihnachtliche Auszeit freuen. Die Beschäftigung mit den kulturellen Hinterlassenschaften einer Kultur ist wichtig, um die eigenen Wurzeln zu verstehen. Sie schafft einen roten Faden von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft.

Was passiert, wenn Kulturerbe zerstört wird?

Wenn Kulturerbe also so wichtig für uns ist, warum werden Denkmäler oder Städte zerstört? Und welche Auswirkungen hat die Zerstörung? Die Zerstörung von Kultur ist oft politisch oder religiös begründet. Um neu an die Macht zu kommen und ihre eigene Herrschaft möglichst langfristig zu sichern, ließen Herrscher



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

und Völker seit Jahrhunderten wichtige Bauwerke und Denkmäler zerstören, schänden oder entehren. Sie verboten für die Bevölkerung wichtige Traditionen oder Rituale.

Durch die Zerstörung ihres Kulturerbes wurde es den Menschen schwer gemacht, ihre eigenen Wurzeln, Werte und Überzeugungen weiter auszubilden. Ihre Identität wurde zerstört. So wurde Platz und Raum für neue Machtstrukturen, Überzeugungen und Rituale geschaffen, die den neuen Machthabern politisch oder religiös besser passten. Erste Beispiele der Zerstörung von Kulturgut finden sich schon früh in der Geschichte der Menschheit und reichen bis in die Gegenwart.

Beispiel 1 - Die Terrakotta Armee, China

Bereits 220 vor unserer Zeitrechnung wurde die weltberühmte Terrakotta Armee, heute UNESCO-Weltkulturerbe, teilweise zerstört. Errichtet wurde sie durch den ersten chinesischen Kaiser Qin Shin in Xian rund zweihundert Jahre vor Christus. Um seine Macht auch über seinen Tod hinaus zur Schau zu stellen, ließ der grausame Diktator ein Grabmal errichten, das mit Nachbildungen seiner selbst ausgestattet werden sollte. Qin Shin ließ auch seine Armee in Terrakotta nachbilden. Tausende Soldaten aus Ton entstanden. Nachdem sein Nachfolger mithilfe einer Rebellenarmee an die Macht kam, ließ er sofort alle sichtbaren und unsichtbaren Merkmale seines Vorgängers vernichten, darunter Teile der Terrakotta Soldaten. So wollte er jegliche materielle Spuren der Vergangenheit auslöschen. 1987 wurden die Überreste dieser Armee zum UNESCO-Welterbe ernannt.



Abb. 10:
Die Terrakotta Armee

Beispiel 2 – Warschauer Zerstörung während des zweiten Weltkrieges



Abb. 11: Das zerstörte Warschau 1945

Im zweiten Weltkrieg nahm die Zerstörung von Kulturstätten ein globales Ausmaß an. Die kriegführenden Länder vernichteten tausende von wertvollen Monumenten und bombardierten hunderte Städte. Beispiele dafür sind die alte polnische Königstadt Warschau und die deutsche Stadt Dresden.

Warschau wurde gleich zweimal von deutschen Soldaten angegriffen. Im September 1939 überfielen deutsche Soldaten die polnische Hauptstadt ein erstes, von Oktober 1944 und Januar 1945 ein zweites Mal. Dabei wurde ca. 80% der Stadt zerstört. Schätzungsweise 700.000 Einwohner kamen ums Leben. Mit den Überfällen auf Warschau wollten die Deutschen Besatzer ihre Überlegenheit gegenüber den anderen Ländern Europas demonstrieren. Indem sie Häuser und Denkmäler dem Erdboden gleich machten, wollten sie Platz für ihre neue Ordnung schaffen.



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

Beispiel 3 – Dresdens Zerstörung während des zweiten Weltkrieges

Auch die deutsche Stadt Dresden wurde 1945 zerstört. Dieses Mal waren die Deutschen das Ziel. Dresden hatte sich zu einem wichtigen gesellschaftlichen, kulturellen und industriellen Zentrum Deutschlands herausgebildet. Prachtvolle Gebäude wie die Dresdener Frauenkirche oder die Semperoper erinnerten daran. Um die Deutschen zum Ende des Krieges auf ihren Platz zu verweisen und Platz für eine demokratische Ordnung zu schaffen, starteten die Alliierten vom 13. bis 15. Februar 1945 einen Angriff auf Dresden. 773 Kampfflugzeuge vernichteten viele wichtige Denkmäler, darunter die Semperoper, die Frauenkirche und das Residenzschloss. 25.000 Menschen kamen ums Leben.



Abb. 12: Das zerstörte Dresden 1945

Beispiel 4 - Die Zerstörung der Buddha Statuen im Bamiyan Tal, Afghanistan

Im März 2001 zerstörten die Taliban die Buddha Statuen des Bamiyan Tals in Afghanistan. Mit 53 und 35 Metern galten die Buddha-Statuen einst als die größten stehenden Buddha-Statuen der Welt. Sie wurden 544 nach Beginn unserer Zeitrechnung als Teil eines Buddhistischen Tempels erbaut. Vom 3. bis zum 10. Jahrhundert beherbergte der Tempel mehrere tausend Mönche. Auch Jahrhunderte später galten die Statuen als wertvolle Hinterlassenschaft des Buddhistischen Glaubens. Um jegliche Zeugnisse des Buddhismus zu zerstören, ließen die Taliban die Statuen 2001 sprengen. Die Taliban sind eine terroristische Gruppe, die die islamischen Gesetze analog ihrer Ideologie als die einzige wahre Religion auslegt und weder andere islamische Glaubensrichtungen noch andere Religionen akzeptiert. Vorausgegangene Schändungen dieses Ortes durch dessen gezielte Verschmutzung und Verwahrlosung hatte offensichtlich in der Bevölkerung nicht die gewünschte Wirkung gezeigt. Heute zählen die Statuen zum UNESCO-Welterbe; allerdings als bedrohtes Erbe.



Abb. 13: Die Buddha Statuen

Kulturgüterschutz und die Welterbekonvention

Zerstörung von Kulturerbe gibt es also seit Anbeginn der Zeit. Das Prinzip dahinter ist immer ähnlich. Durch die Zerstörung wertvoller Bauten sollen die Menschen in ihrer Identität getroffen werden. So wird Platz für neue Überzeugungen, politische Systeme und Herrscher geschaffen. Doch wie lässt sich diese Zerstörung verhindern? Die Gründung der UNESCO war dafür ein wichtiger Meilenstein. Angeregt durch die Zerstörungen des zweiten Weltkrieges schufen die Vereinten Nationen eine Organisation, die es sich zur Aufgabe machte, gemeinsam für den Frieden unter den Staaten zu sorgen. Das sollte unter anderem durch Bildung erreicht werden aber auch durch den Kultur und Naturschutz.



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

Ein wichtiges Instrument dafür war die sogenannte UNESCO-Welterbekonvention. Sie wurde 1972 verabschiedet und ist inzwischen von 193 Staaten anerkannt. Die Welterbekonvention besagt, dass bestimmte Denkmäler, Stätten und Landschaften der Erde nicht nur für die Menschen vor Ort wichtig sind. Sie tragen für alle Menschen auf der Welt eine außerordentliche Bedeutung. Deswegen sollen sie auch von allen Menschen und Staaten der Welt gemeinsam geschützt werden. Durch den Welterbetitel stehen solche Stätten unter einem besonderen internationalen Schutz. Besonders gefährdete Stätten können auf die Liste des Gefährdeten Welterbes aufgenommen werden. Dann erhalten sie internationalen Beistand und finanzielle Unterstützung. Sowohl die wiederaufgebaute polnische Stadt Warschau, die Terrakotta Armee in China, als auch die Buddha Statuen im Bamiyan Tal zählen heute zum UNESCO-Welterbe.

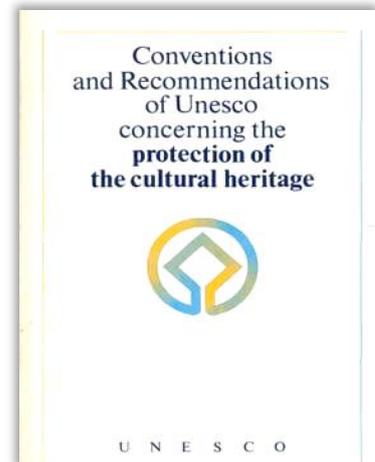


Abb. 14:
World Heritage Convention

Kulturgüterschutz heute

Was hat sich durch die Verabschiedung der Welterbekonvention geändert? Wie das Beispiel aus Afghanistan zeigt, werden auch heute noch Denkmäler und Tempel angegriffen. Anders als noch vor ein paar Jahrzehnten, hat dieser Angriff jedoch internationale Konsequenzen. Die Zerstörung von Kulturgut wird heute als Angriff auf die Menschen angesehen und international geächtet. Gleichzeitig setzen sich die verschiedenen Staaten der Welt gemeinsam für die Sicherung der zerstörten Denkmäler ein. Ein gutes Beispiel dafür sind die Buddha Statuen in Afghanistan. Seit 2001 sichern Wissenschaftler und Restauratoren aus Deutschland, Italien und Japan die Bruchstücke der Monumente. Denn die Anerkennung und Wertschätzung des Kulturerbes der Menschen ist wichtig, für den Frieden unter den Menschen. Und sie ist wichtig für die eigene Identität. Oder, mit den Worten des von 1999 bis 2009 amtierenden Generalsekretärs der UNESCO, Koichiro Matsuura:

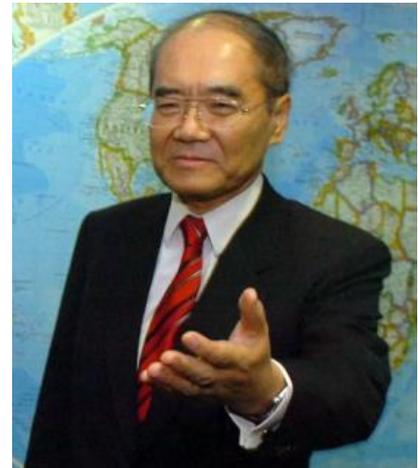


Abb. 15: Koichiro Matsuura

„Die Identität der Völker und der Zusammenhalt der Gesellschaften sind tief im Gewebe der Vergangenheit verwurzelt. Mit anderen Worten, die Bedingungen für den Frieden bestehen zu einem großen Teil darin, dass jeder Einzelne stolz auf seine kulturellen Wurzeln ist und die gleiche Würde aller Kulturen anerkennt“

Literatur

Albert, Marie-Theres, Bernecker, Roland, Rudolff, Britta (Eds.) (2013): Understanding Heritage. Perspectives in Heritage Studies (Heritage Studies, Band 1) De Gruyters



Europäische Union. Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung.
Evropská unie. Evropský fond pro
regionální rozvoj.



Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
Interreg V A / 2014 – 2020



INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA)



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

Albert, Marie-Theres, Ringbeck, Birgitta (2015): 40 Jahre Welterbekonvention: Zur Popularisierung eines Schutzkonzeptes für Kultur- und Naturgüter (Heritage Studies, Band 2). Berlin: De Gruyters.

Albert, Marie-Theres (2018): Die UNESCO und das Erbe: Welterbe, immaterielles Erbe, Dokumentenerbe – Von den Konventionen zu den Heritage Studies. Herunterladbar unter: www.heritagestudies.eu/vortraege/

Bundeszentrale für politische Bildung (2019): Beginn des Zweiten Weltkriegs. Online: www.lpb-bw.de/beginn-zweiter-weltkrieg.html [Zugriff: 19.08.2019]

Bundeszentrale für politische Bildung (2019): Kriegsende Zweiter Weltkrieg. Online: www.lpb-bw.de/kriegsende_zweiter_weltkrieg.html [Zugriff: 19.08.2019]

Bundeszentrale für politische Bildung (2016): The Benchmark – Dresden, 13. Februar 1945. Online: <http://www.bpb.de/apuz/219405/dresden-13-februar-1945?p=all>. [Zugriff: 04.09.2019]

Deutsche UNESCO-Kommission (2019): Das UNESCO-Weltkultur- und Naturerbe. Bonn. Einsehbar unter: www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe

Spiegel (2011): Die Buddhas vom Bamiyan Tempel. Online: <https://www.spiegel.de/video/archaeologie-in-afghanistan-die-buddhas-vom-bamiyan-tal-video-1113924.html> [Zugriff: 04.09.2019]

United Nations Educational and Scientific Organisation (1972): Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt. Paris: Herunterladbar unter: <https://vhs.link/87RXJp>

United Nations Educational and Scientific Organisation (2019): Mausoleum of the First Qin Emperor. Online: <https://whc.unesco.org/en/list/441/>. [Zugriff: 04.09.2019]

Bildnachweise

Abb. 1: Sitz der UNESCO in Paris. Foto: Fred Romero
www.flickr.com/photos/129231073@N06/29986221081/ (CC BY 2.0).

Abb. 2: Ruinen des Hafens von Karthago, Tunesien. Foto: Stephen Downes
https://www.flickr.com/photos/stephen_downes/13508977315/ (CC BY-NC 2.0).

Abb. 3: Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges. Quelle:
<https://www.afhra.af.mil/Photos/igphoto/2000645817/>

Abb. 4: Horezu-Keramik, Rumänien. Foto: CameliaTWU
<https://www.flickr.com/photos/cameliatwu/7680753356/> (CC BY-NC-ND 2.0).

Abb. 5: Ainu Tanz, Japan. Foto: cactusbeetroot
<https://www.flickr.com/photos/cactusbeetroot/5142077149/> (CC BY-NC 2.0).

Abb. 6: Prozession der „Tanzenden Teufel“ an Fronleichnam, Venezuela. Foto: Shlomo Eidelman
<https://www.flickr.com/photos/12126535@N00/536325186/> (CC BY-NC-ND 2.0).

Abb. 7: Der schiefe Turm von Pisa. Foto: © Hannah Röhlen, 2015.

Abb. 8: Der Kölner Dom. 2019. Foto: © Hannah Röhlen, 2019.



Europäische Union. Europäischer
Fonds für regionale Entwicklung.
Evropská unie. Evropský fond pro
regionální rozvoj.



Ahoj sousede. Hallo Nachbar.
Interreg V A / 2014 – 2020



INTERNATIONALE AKADEMIE BERLIN
für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA)



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

Abb. 9: Kathedrale von Santo Domingo. Foto: SanGatiche

<https://www.flickr.com/photos/sangatiche/345567280/> (CC BY-NC-ND 2.0).

Abb. 10: Die Terrakotta Armee. Foto: Tor Svensson. Quelle:

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Terrakottaarm%C3%A9n.jpg> (GNU Free Documentation License).

Abb. 11: Das zerstörte Warschau 1945. Quelle:

https://en.wikipedia.org/wiki/File:Destroyed_Warsaw,_capital_of_Poland,_January_1945.jpg (Public Domain).

Abb. 12: Die zerstörte Frauenkirche in Dresden 1945. Foto: Bundesarchiv, Bild 183-60015-0002 / Giso Löwe.

Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-60015-0002,_Dresden,_Denkmal_Martin_Luther,_Frauenkirche,_Ruine.jpg (CC-BY-SA 3.0).

Abb. 13: Die Buddha Statuen, Afghanistan. Quelle:

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Taller_Buddha_of_Bamiyan_before_and_after_destruction.jpg (CC BY-SA 3.0).

Abb. 14: World Heritage Convention. © UNESCO.

Abb. 15: Koichiro Matsuura. Quelle:

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koichiro_Matsuura_\(UNESCO\)_2_-_presidenciagovar-_29MAR07.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Koichiro_Matsuura_(UNESCO)_2_-_presidenciagovar-_29MAR07.jpg) (CC BY 2.0)



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

2. Arbeitsblatt zum Baustein

„Kultur, Erbe, Identität - Die Bewahrung und Zerstörung von Kulturerbe weltweit“

Vorbemerkung zum Aufbau und zur Struktur: Es werden drei Unterrichtseinheiten zu folgenden Themen vorgestellt:

1. Kultur
2. Erbe
3. Die Zerstörung von Erbe

Zu jeder Unterrichtseinheit werden das Lernziel, die zu erwerbenden Kompetenzen sowie die angewandten Methoden erläutert und zwei bis drei Unterrichtsaufgaben exemplarisch vorgestellt. Zitate aus historischen Quellen sind in grüner Farbe hinterlegt. Weiterhin gibt es Informationstexte für Schüler*innen. Diese sind Auszüge aus der thematischen Einführung. Sie sind in blauer Farbe hinterlegt. Um sie für Schüler*innen verständlich zu machen, wurden sie gekürzt und sprachlich leicht angepasst.

1. Kultur

Lernziel: Die Schüler*innen sollen über den Begriff Kultur reflektieren und den Begriff der Hochkultur kritisch analysieren. Sie sollen ihr eigenes Verständnis von Kultur erweitern.

Kompetenzen:

- Ein Verständnis für den Begriff Kultur entwickeln
- Das eigene Kulturverständnis hinterfragen und erweitern

Methode:

Mindmap erstellen

1. Aufgabe: Was ist Kultur? Die Schüler*innen sollen eine Mindmap anfertigen, auf der sie durch Begriffe, Objekte, Namen, Institutionen oder kurze Stichwörter benennen, was für sie zu Kultur gehört. Sie tauschen dann ihre Arbeitsblätter untereinander aus und fügen Ergänzungen in einer anderen Farbe hinzu. Sie berichten danach in der Klasse, was ihnen beim Tausch aufgefallen ist und inwiefern das Kulturverständnis ihre*r Mitschüler*innen gleich oder verschieden von ihrem eigenen war.

2. Aufgabe: Die Lehrkraft schreibt nun den Begriff „Hochkultur“ an die Tafel. Die Schüler*innen erstellen gemeinsam an der Tafel eine neue Mindmap und ergänzen Begriffe die für sie Hochkultur ausmachen. Danach vergleichen sie mit ihren eigenen Mindmaps. Ist ihr eigener Begriff von Kultur verschieden oder anders im Vergleich zu dem der Hochkultur?

3. Aufgabe: 1982 verabschiedete die UNESCO die sogenannte Mexiko-Erklärung mit dem Ziel Kultur stärker als bisher in Entwicklungspolitik einzubinden und auch das Recht auf Kultur und die Beteiligung daran für jeden Menschen zu stärken und umsetzbar zu machen. In der Mexiko-Erklärung wurde dazu der Begriff Kultur auch definiert. Diese Definition von Kultur, die sehr weit gefasst ist, war ein Meilenstein und Grundlage für die weitere Kulturpolitik der UNESCO. Die Lehrkraft zeigt den Schüler*innen die Definition von Kultur aus der Mexiko-Erklärung. Die Schüler*innen vergleichen nochmal mit ihren eigenen Mindmaps und ergänzen und erweitern, falls notwendig, ihr eigenes Verständnis von Kultur.



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

„[...] Kultur [kann] in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schließt nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertesysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen [...].“

*(Auszug aus der UNESCO-Erklärung von Mexiko-City über Kulturpolitik, 1982, URL:
https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/1982_Erkl%C3%A4rung_von_Mexiko.pdf)*

2. Erbe

Lernziel: Die Schüler*innen sollen über den Begriff Erbe reflektieren und die verschiedenen Formen von Erbe kennenlernen. Sie sollen die Bedeutung von Erbe für die Identitätsbildung erkennen.

Kompetenzen:

- Ein Verständnis für den Begriff Erbe entwickeln
- Das eigene Verständnis von Erbe erweitern
- Den Zusammenhang von Erbe und Identität erkennen

Zeitrahmen:

Eine Unterrichtseinheit von 45 Minuten

Methode:

Mosaik mit Erbe erstellen

1. Aufgabe: Die Schüler*innen lesen den Informationstext (Auszug aus der thematischen Einführung). Danach stellt die Lehrkraft die Frage: Was habt ihr geerbt? Die Schüler*innen sollen ein oder mehrere „Erbstücke“ nennen, unabhängig davon ob sie materiell oder immateriell, persönlich oder gemeinschaftlich sind. Sie sollen diese auf eine Karte schreiben. Alle Karten werden dann gesammelt und nebeneinander auf den Boden gelegt. Die Schüler*innen erzählen sich nun gegenseitig, warum sie dieses Erbe gewählt haben und was es ihnen bedeutet.

Wie das Erbe der Welt entsteht

Im Verständnis der UNESCO entwickeln sich die verschiedenen Kulturen der Menschheit, indem Menschen von Generation zu Generation sich und ihre Umwelt kreativ gestalten und sich in diesem Prozess stetig weiterentwickeln. Dabei schaffen sie greifbare und nicht greifbare Hinterlassenschaften die sie an die nächste Generation vererben. Doch was genau sind diese Hinterlassenschaften?

Dazu gehören z.B. Gewohnheiten und Bräuche, die unser Zusammenleben strukturieren. Dazu gehören Techniken wie die im Handwerk, mit denen wir unseren Alltag gestalten. Dazu gehören auch wiederkehrende Rituale, wie religiöse oder Gruppenrituale, mit denen wir unsere Zugehörigkeiten zu bestimmten Gruppen ausdrücken und sichtbar machen. Diese Ausdrücke einer Kultur nennt man immaterielles Kulturerbe.

Gleichzeitig stellen Menschen auch materielle oder greifbare Hinterlassenschaften her. Sie errichten Gebäude zum Wohnen. Sie erbauen Gotteshäuser, um ihre Glaubensrichtungen auszuleben und sie schaffen



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

Denkmäler und Kunstwerke. Dieses Ausdrücke einer Kultur nennt man materielles Kulturerbe. Es wird von der UNESCO seit 1972 in der Welterbekonvention geschützt.

Indem sie all diese Hinterlassenschaften herstellen und ihre Bräuche ausüben, erzeugen Kulturen nicht nur sichtbare Produkte. Sie treffen dabei auch Entscheidungen darüber, welche Charaktereigenschaften und Ideale (Werte) für ihre Gesellschaft als moralisch gut betrachtet werden. Und sie werden sich bewusst, welche Handlungsweisen (Normen) innerhalb ihrer Gruppe akzeptiert werden. Kulturen entwickeln so ein Verständnis von sich selbst und ein Bewusstsein für ihre eigene Kultur. Dieses Bewusstsein beeinflusst dann wiederum die von den Menschen geschaffenen materiellen und immateriellen Produkte. Es lässt sich an ihnen ablesen.

Die Schaffung von materiellem und immateriellem Kulturerbe ist wichtig für jeden Kulturkreis, um ein Bewusstsein von sich selbst zu bekommen, in dem man die eigenen kulturellen Werte und Normen erkennt und reflektiert. Durch die Beschäftigung mit Denkmälern und Traditionen werden wir uns unserer eigenen kulturellen Wurzeln bewusst. Besichtigt man ein Schloss, ein Bergwerk oder eine Stadt, hilft es einem zu entdecken, wie die eigenen Vorfahren über die Jahrzehnte hinweg gewohnt, gelebt oder gearbeitet haben. Nimmt man zum Beispiel an einer Bergmette teil, so versteht man danach besser, was die Menschen der jeweiligen Region für die Entwicklung ihrer Region leisten und wie sehr sie sich auf die weihnachtliche Auszeit freuen. Die Beschäftigung mit all diesen kulturellen Hinterlassenschaften ist wichtig, um die eigenen Wurzeln zu verstehen. Sie schafft einen roten Faden von der Vergangenheit über die Gegenwart in die Zukunft.

2. Aufgabe: Die Schüler*innen gestalten jeder eine A4 Seite zu ihrem ausgewählten Erbe, auf der sie die Bedeutung dieses Erbes in Text, Wort, Bild, Graphik o.ä. darstellen. Alle Seiten werden hinterher zu einem großen Mosaik zusammengefügt, das im Klassenzimmer ausgestellt werden kann.

3. Aufgabe: Die Schüler*innen teilen sich in Gruppen von mindestens drei Personen auf. Sie finden gemeinsam in den Gruppen ein materielles oder immaterielles Erbe aus der Region, mit dem sie sich identifizieren können. Sie beschreiben das Erbe in einem Text und halten fest, was dieses Erbe mit ihnen persönlich zu tun hat. Sie stellen es den anderen Gruppen vor.

3. Die Zerstörung von Erbe

Lernziel: Die Schüler*innen werden in die Lage versetzt die Zerstörung von Kulturerbe als Angriff auf die Identität von Menschen zu erkennen und zu bewerten. Sie erkennen den Verlust, den die Zerstörung von Kulturerbe für die Menschen in der Region aber auch darüber hinaus bedeutet. Sie sammeln konkrete und aktuelle Beispiele von zerstörtem Kulturerbe und erkennen dadurch die Herausforderungen des Schutzes von Kulturerbe.

Kernkompetenzen:

- Bedeutung von Kulturerbe erkennen
- Den Verlust von Kulturerbe einschätzen
- Stellung beziehen zur Zerstörung von Kulturerbe

Methoden:

Recherche (im Internet, in aktuellen Medien)
Texte verfassen



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

1. Arbeitsaufgabe: Warum wird Kulturerbe zerstört? Die Schüler*innen lesen den Informationstext (Auszug aus der thematischen Einführung). Sie überlegen gemeinsam, ob sie Kulturerbe kennen, das mutmaßlich zerstört wurde.

Was passiert, wenn Kulturerbe zerstört wird?

Wenn Kulturerbe so wichtig für uns ist, warum werden Denkmäler oder Städte zerstört? Und welche Auswirkungen hat die Zerstörung?

Die Zerstörung von Kultur ist oft politisch oder religiös begründet. Um neu an die Macht zu kommen und ihre eigene Herrschaft möglichst langfristig zu sichern, ließen Herrscher und Völker seit Jahrhunderten wichtige Bauwerke und Denkmäler zerstören, schänden oder entehren. Sie verboten für die Bevölkerung wichtige Traditionen oder Rituale.

Durch die Zerstörung ihres Kulturerbes wurde es den Menschen schwer gemacht, ihre eigenen Wurzeln, Werte und Überzeugungen weiter auszubilden. Es wurden also nicht nur materielle Werte zerstört, sondern die Menschen aus in ihrem Bewusstsein angegriffen und ihre Kultur zerstört. So wurde Platz und Raum für neue Machtstrukturen, Überzeugungen und Rituale geschaffen, die den neuen Machthabern politisch oder religiös besser passten. Erste Beispiele der Zerstörung von Kulturgut finden sich schon weit hinein in die Geschichte der Menschheit und reichen bis in die Gegenwart.

2. Aufgabe: Die Schüler*innen lesen den Informationstext (Auszug aus der thematischen Einführung) über zerstörte Kulturgüter. Sie führen die Liste fort und ergänzen weitere Beispiele mit Texten und Fotos. Sie recherchieren dazu im Internet und in aktuellen Medien.

Beispiel 1 - Die Terrakotta Armee, China

Bereits 220 vor unserer Zeitrechnung wurde die weltberühmte Terrakotta Armee, heute UNESCO-Weltkulturerbe, teilweise zerstört. Errichtet wurde sie durch den ersten chinesischen Kaiser Qin Shin in Xian rund zweihundert Jahre vor Christus. Um seine Macht auch über seinen Tod hinaus zur Schau zu stellen, ließ der grausame Diktator ein Grabmal errichten, das mit Nachbildungen seiner selbst ausgestattet werden sollte. Qin Shin ließ auch seine Armee in Terrakotta nachbilden. Tausende Soldaten aus Ton entstanden. Nachdem sein Nachfolger mithilfe einer Rebellenarmee an die Macht kam, ließ er sofort alle sichtbaren und unsichtbaren Merkmale seines Vorgängers vernichten, darunter Teile der Terrakotta Soldaten. So wollte er jegliche materielle Spuren der Vergangenheit auslöschen. 1987 wurden die Überreste dieser Armee zum UNESCO-Welterbe ernannt.

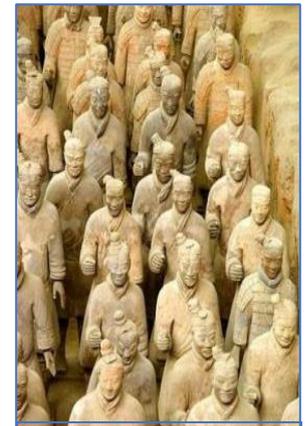


Abb. 10:
Die Terrakotta Armee

Beispiel 2 – Warschau Zerstörung während des zweiten Weltkrieges



Im zweiten Weltkrieg nahm die Zerstörung von Kulturstätten ein globales Ausmaß an. Die kriegführenden Länder vernichteten tausende von wertvollen Monumenten und bombardierten hunderte Städte. Beispiele dafür sind die alte polnische Königstadt Warschau und die deutsche Stadt Dresden.

Warschau wurde gleich zweimal von deutschen Soldaten angegriffen. Im September 1939 überfielen deutsche Soldaten die polnische Hauptstadt ein erstes, von Oktober 1944 und Januar 1945 ein zweites Mal. Dabei

Abb. 11: Das zerstörte Warschau 1945



Unser WeltErbe – Die montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří

wurde ca. 80% der Stadt zerstört. Schätzungsweise 700.000 Einwohner kamen ums Leben. Mit den Überfällen auf Warschau wollten die Deutschen Besatzer ihre Überlegenheit gegenüber den anderen Ländern Europas demonstrieren. Indem sie Häuser und Denkmäler dem Erdboden gleich machten, wollten sie Platz für ihre neue Ordnung schaffen.

Beispiel 3 – Dresdens Zerstörung während des zweiten Weltkrieges

Auch die deutsche Stadt Dresden wurde 1945 zerstört. Dieses Mal waren die Deutschen das Ziel. Dresden hatte sich zu einem wichtigen gesellschaftlichen, kulturellen und industriellen Zentrum Deutschlands herausgebildet. Prachtvolle Gebäude wie die Dresdener Frauenkirche oder die Semperoper erinnerten daran. Um die Deutschen zum Ende des Krieges auf ihren Platz zu verweisen und Platz für eine demokratische Ordnung zu schaffen, starteten die Alliierten vom 13. bis 15. Februar 1945 einen Angriff auf Dresden. 773 Kampfflugzeuge vernichteten viele wichtige Denkmäler, darunter die Semperoper, die Frauenkirche und das Residenzschloss. 25.000 Menschen kamen ums Leben.



Abb. 12: Das zerstörte Dresden 1945

Beispiel 4 - Die Zerstörung der Buddha Statuen im Bamiyan Tal, Afghanistan

Im März 2001 zerstörten die Taliban die Buddha Statuen des Bamiyan Tals in Afghanistan. Mit 53 und 35 Metern galten die Buddha-Statuen einst als die größten stehenden Buddha-Statuen der Welt. Sie wurden 544 nach Beginn unserer Zeitrechnung als Teil eines Buddhistischen Tempels erbaut. Vom 3. bis zum 10. Jahrhundert beherbergte der Tempel mehrere tausend Mönche. Auch Jahrhunderte später galten die Statuen als wertvolle Hinterlassenschaft des Buddhistischen Glaubens. Um jegliche Zeugnisse des Buddhismus zu zerstören, ließen die Taliban die Statuen 2001 sprengen. Die Taliban sind eine terroristische Gruppe, die die islamischen Gesetze analog ihrer Ideologie als die einzige wahre Religion auslegt und weder andere islamische Glaubensrichtungen noch andere Religionen akzeptiert. Vorausgegangene Schändungen dieses Ortes durch dessen gezielte Verschmutzung und Verwahrlosung hatte offensichtlich in der Bevölkerung nicht die gewünschte Wirkung gezeigt. Heute zählen die Statuen zum UNESCO-Welterbe; allerdings als bedrohtes Erbe.



Abb. 13: Die Buddha Statuen

3. Aufgabe: Die Schüler*innen verfassen im Namen der UNESCO einen Appell der die Zerstörung von Kulturerbe ächtet. Sie beziehen sich dabei auf die Ziele und Grundsätze der UNESCO und erläutern die Bedeutung von Kulturerbe für den Frieden in der Welt.